

rasche Orientierung zu ermöglichen. Es gibt wohl wenige Hauterkrankungen, die in einem solchen Werke vollständig fehlen dürfen. Es sei auch rühmend hervorgehoben, daß kaum eine in das einschlägige Gebiet gehörige Methode übersehen wurde. Jede einzelne wird mit gleicher Liebe, aber in kritischer und objektiver Weise erläutert. Das reiche Literaturverzeichnis zeugt für den aufgewendeten Fleiß.

Der zweite Teil des Buches, welcher den Geschlechtskrankheiten gewidmet ist, erschöpft die geläufige Therapie unter dem Gesichtswinkel physikalischer Grundsätze.

Diesem objektiven und gründlichen Werke, das durch zahlreiche gute Illustrationen an Wert und Interesse gewinnt, kann eine gute Prognose gestellt werden.

Alfred Jungmann (Wien).

S. Róna.

Die Dermatologie in Ungarn hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Dr. S. Róna, a. o. Titularprofessor und Primararzt der dermatologischen Abteilung des St. Stefanspitals in Budapest, ist am 14. Februar einer kurzen, quälenden Krankheit erlegen. Sein frühes Dahinscheiden wirkt um so tragischer, da er in Ausübung seines Berufes sich die Infektion zuzog, die zu seinem Tode führte. Durch einen unglücklichen Zufall infizierte er sich auf seiner Abteilung für Erysipelatöse und unterstützt durch eine diabetische Basis (R. litt seit Jahren an Diabetes mellitus) machte die Erkrankung rapide Fortschritte, um ihn nach zehntägiger Dauer aus den Reihen der Lebenden zu nehmen. — Damit fand eine beinahe 30jährige, emsige, erfolgreiche Tätigkeit ein jähes und unerwartetes Ende.

Samuel Róna wurde 1857 in Halas in Ungarn geboren, absolvierte seine medizinischen Studien an der Budapester Universität, woselbst er 1881 promoviert wurde. Nach Erlangen seines Diploms frequentierte er einige Monate die Klinik Kaposi in Wien. Zwei Jahre hindurch betätigte er sich auf verschiedenen Abteilungen des St. Rochus- und St. Stefanspitals als Sekundararzt und wirkte dann weitere zwei Jahre auf der Abteilung Prof. Schwimmers. 1886 treffen wir ihn als Leiter der dermatologischen Abteilung eines Ambulatoriums und 1887 wurde er mit der Leitung einer Filiale des St. Rochusspitals für infektiöse Krankheiten betraut. — 1889 habilitierte er sich als Dozent für Hautkrankheiten und Syphilis. 1893 wurde er zum ordnierenden Arzt einer Filiale für venerische Erkrankungen, 1897 zum Primarius der V. Abteilung für venerische Kranke und nach dem Ableben Prof. Schwimmers mit der Leitung der dermatologischen

Abteilung des St. Stefansspitals betraut, wo er bis zu seinem Ableben wirkte. — 1899 wurde ihm der Titel eines a. o. Professors verliehen.

Róna war ein begeisterter Anhänger seines Faches. Mit unermüdlichem Eifer und einer außerordentlichen Ambition ging er seinem Berufe nach. Diesem rastlosen Streben hatte er seine rasche und schöne Karriere zu verdanken. Er verwaltete und leitete seine große Abteilung (ca. 230 Betten) mit gewissenhaftem Fleiß und musterhafter Ordnung. Er wußte eine Reihe junger Ärzte zu wissenschaftlicher Arbeit anzuregen und er selbst war emsig literarisch-wissenschaftlich tätig.

Seine Arbeiten sind größtenteils in den ungarischen Fachblättern, im Archiv für Dermatologie und Syphilis und in den Monatsheften für praktische Dermatologie erschienen. Seine Erfahrungen und die Resultate seiner wissenschaftlichen Arbeiten publizierte er in mehr als hundert Artikeln. Diese hier anzuführen würde zu weit führen.

Er schrieb auch ein Lehrbuch für Geschlechtskrankheiten in ungarischer Sprache, welches zwei Auflagen erlebte und auch eine Monographie: Dermatologische Propädeutik, erschien in Berlin im Verlage Julius Springers, die allgemein günstig beurteilt wurde.

Die wissenschaftliche Tätigkeit Rónas galt sowohl der Dermatologie als den venerischen Krankheiten und Syphilis. Er war stets bestrebt zu lernen und zu beobachten und war auch ein guter Lehrer. Seine Betätigung fand im In- und Auslande gerechte Anerkennung, indem er zwei Jahre hindurch als Präsident der ungarischen dermatologischen und urologischen Gesellschaft vorstand und mehrere ausländische Fachgesellschaften ihn zum korrespondierenden Mitglied wählten, so die Berliner, die französische, die italienische und Wiener dermatologische Gesellschaft. Der deutschen dermatologischen Gesellschaft gehörte er als Ausschußmitglied an.

Sein unermüdlicher Fleiß bekundete sich auch beim letzten internationalen Kongreß, wo ihm die Organisation der dermatologischen Sektion oblag, die er so musterhaft durchführte, daß ihm bei allen Teilnehmern ein dauerndes Andenken gesichert ist.

Das tragische Geschick, welches sein arbeitsreiches Leben so früh endete, wird von allen, die ihn kannten, schmerzlich empfunden werden.

Havas (Budapest).

Varia.

Deutsche Dermatologische Gesellschaft. Die Herren Hammer (Stuttgart) und Adrian (Straßburg i. E.) richten an die Mitglieder der Gesellschaft folgenden **Aufruf**:

Beim X. Kongreß der D. D. Ges. wurde uns der Auftrag, eine Sammelforschung über Vererbbarkeit normaler und pathologischer Hauterscheinungen zu bewerkstelligen.
